

Werner Geiger

Rundmails 2014 aus Australien 21. April 2014

## **Down Under**

Ihr Lieben

Die rote Erde verrät das Kupfer, das hier in BLINMAN einmal abgebaut wurde <sup>[[SEP]]</sup>und ein paar Tausend Pionieren gutes Geld gebracht hat. Jetzt ist Blinman nicht viel mehr als eine Kreuzung, eine stillgelegte Mine und meine letzte Übernachtung, bevor ich mich auf den OODNADATTA TRECK wage, 700 km Piste durchs Outback Richtung ALICE SPRINGS.

Das wusste ich ja, das von der Weite, den unendlich langen Strassen, vom gewaltig<sup>[[SEP]]</sup>grossen Himmel. Von den Kängurus und den Koalas. Aber dass der Süden Australiens<sup>[[SEP]]</sup>voll ist von riesigen Eukalyptusbäumen, und fast nur davon, Alleen, Hecken, Wälder<sup>[[SEP]]</sup>und immer wieder einzelne gigantische Exemplare, das wusste ich nicht, das hat mich überrascht und jeden Tag erfreut. Auch hier im FLINDERS RANGES Nationalpark kann man lange Wanderungen durch Eukalyptuswälder machen. Sie sind immergrün, von einem zarten, bläulichen Grün, mit einem silbernen Schimmer, und die Stämme und Äste häuten sich fortwährend, und auf den hellen glatten Flächen zeichnen die Schatten der lanzettenförmigen Blätter kunstvolle Ornamente, wie chinesische Tuschzeichnungen. Und einzelne nehmen sich die Freiheit heraus, zu blühen, auch jetzt im australischen Herbst, einige zart rosa, andere weiss oder golden. Kleine hübsche Blüten wie Baströckchen.

Überhaupt: Herbstfarben fand ich eigentlich nur in HAHNDORF in den ADALAIDE HILLS, wo deutsche lutheranische Auswanderer Ahornbäume und ein paar Kastanien gepflanzt haben. Und Birke eine einzige, in GREENSBOROUGH wo Angela wohnt, von einem Schweizer in seinen Garten gepflanzt ... aber die gedeiht zum Glück nicht so recht.

Und verblüfft hat mich, dass der Mond verkehrt herum zunimmt, nicht unserer Regel von a und z folgt, die Kinder lernen hier a wie ascendent und d wie descendent. Aber als am Abend nach Vollmond nur eine zarte Sichel am Himmel stand, war ich vollends verwirrt. JACOB, der Farmer bei denen ich übernachtete, klärte mich auf, it's an ECLYPSE, eine totale

Mondfinsternis.

Ja und vom Nachthimmel muss ich ja nicht erzählen, und vom Wein aus dem BAROSSA Valley und den grossen Steaks. Und dass man die Veranda nach Norden baut. Und die Menschen sind wunderbar unkompliziert, und allmählich verstehe auch das eine oder andere durch ihren etwas schrillen Gesang hindurch.

Viele liebe Grüsse von "hier unten" Werner

Und da geht's zu den Bildern

vom Stopover in Singapur

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157644841284708/>

von Melbourne

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157643680632323/>

von der Great Ocean Road

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157644909615597/>

vom The Grampians National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645327468111/>

von Old Tailem Town

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157644933549670/>

von Adelaide

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645414080485/>

vom Flinders Ranges National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645063474389/>

4. Mai 2014

**Grey Nomads**

Ihr Lieben

GREY NOMADS nennt man hier die Rentner, die in ihren Caravans unterwegs sind von Campground zu Campground, mit dem nötigen Komfort, mit perfekt ausgerüsteten 4WD Maschinen, monatelang, und ich habe auch welche kennengelernt, die ihr Haus verkauft haben und echte Nomaden geworden sind, nie länger als eine Woche an einem Ort. Man tritt

---

einander nicht auf die Füsse, es gibt so viel Platz auf diesem Kontinent.

GREY NOMAD heisst auch ein Rotwein, ein feiner Cabernet Merlot aus dem Barossa. So einen habe ich mitgebracht, als Bruno und Thadäa mich zum ersten Mal zum Nacht an ihr Lagerfeuer eingeladen haben. Wir lernten uns auf einer Wanderung kennen, als Bruno und ich die gleiche schillernde Eidechse vor der Linse hatten. Und sie waren es auch, die mich ermunterten, den Oodnadatta Track zu fahren. Ob sie deswegen fast ein schlechtes Gewissen hatten? Denn auf dem Abstecher nach COOPER PEDY warteten sie vor jedem CREEK, der zu durchqueren war, auf mich, damit sie mich zur Not abschleppen könnten, wenn ich in dem roten Schlamm steckenbleiben würde. Denn mein Mietwagen, ein Subaru XV, hat zwar AWD ist aber nicht wirklich geländegängig. Und bitte nicht meiner Autovermietung weitersagen! Nun, ich kam ganz gut durch hatte viel Spass am Offroad Fahren.

Aber vor dem letzten Teil des Tracks hatten wir uns aus den Augen verloren, und Netz gab es auch keines. Dieser Teil war besonders steinig und BOIIING ... schlitzte mir so ein Stein einen Reifen auf. Reifenwechseln habe ich ja zuletzt auf Cuba geübt ... aber als gut 40 km vor MARLA auch der vorne rechts platt war, war ich aufgeschmissen! Urplötzlich verstand ich, warum ich immer ermahnt wurde, genug Benzin und genug Wasser dabei zu haben. Denn am Tag zuvor, auf dem Abstecher zu PAINTED DESERT, begegnete mir kein einziges Fahrzeug.

Ich traute meinen Augen nicht: war das eine Fata Morgana, fange ich schon nach einer Viertel- stunde an zu phantasieren? Da tauchten aus der Staubwolke doch tatsächlich Bruno und Thadäa auf, fragten, wo ich geblieben

sei, ob ich da draussen Kühe fotografiere? Nein, ich<sup>[SEP]</sup>warte auf meine Schutzengel, zwei Reifen sind futsch! Seelenruhig schaute sich Bruno die Sache an, pumpte den einen auf, 'zum Wegschmeissen' war die Diagnose, 'seitlich aufgeschlitzt'. Der andere hatte ein Loch am Rand der Fläche, den könne er zur Not flicken, könnte halten bis zur nächsten Werkstätte. Wie froh war ich, einen Maschinenmechaniker als Schutzengel zu haben, und während Bruno flickte, machte Thadäa Lunch!

Dann hotterten wir über die Wellblechpiste, mit dem WalkiTalki verbunden, pumpten<sup>[SEP]</sup>alle 10 km nach und kamen sicher im Roadhouse von Marla an. Da gab es aber keinen Ersatz für meine kaputten Reifen. Wo denn? In Alice Springs, knapp 500 km nördlich, und frühestens am Montagmorgen. Es war Samstagnachmittag, er könne den einen soweit flicken, dass ich es vorsichtig, mit max 80 kmh, bis dahin schaffen könnte.

Unterdessen sind die Reifen ersetzt, das Auto und ich sind entstaubt, und mit Bruno und Thadäa haben wir oft gelacht über unser Abenteuer. Die beiden Grey Nomads sind nach vier Monaten on the Road jetzt unterwegs durchs Outback Richtung Perth, nach Hause. Übrigens: Thadäa kommt aus Flums, Bruno aus Schaffhausen, und sie leben seit vierzig Jahren in Australien und ihre drei Kinder sind aus dem Hause. Im Oktober kann ich mich dann hoffentlich bei meinen Schutzengeln revanchieren, dann kommen sie in die Schweiz.

Australien erfahren heisst fahren fahren fahren. Das Strassenbord wir zur Bordüre, schwarz, rot, gelb, fahlgelbes Gras, blaugrüne Büsche, anthrazit glänzende Flächen. Fahren von Nationalpark zu Nationalpark, dann wandernd erfahren, schauen und staunen über die Natur, so viel Stille, der Wind und die Vögel, in der Nacht heulen die Dingos.

Unterdessen habe ich das Zelt auf meinem Dach in sieben Minuten aufgeklappt und eingerichtet, und als ich gestern morgen auf der Kühlbox sass und wartete, bis auf dem primitiven Gaskocher das Wasser für den Kaffee heiss war, schaute ein freundlicher Nachbar herüber und sagte 'I envy your minimal comfort'. Alle paar Tage gönne ich mir ein Motel, geniesse ein Zimmer mit Bad und lade die Batterien für all meine Geräte auf.

So geht's gemächlich weiter Richtung Norden bis DARWIN, von

dort fliege ich nach SIDNEY und gegen Ende Monat dann irgendwie zurück nach MELBOURNE.

Allen Sesshaften eine schöne Maienzeit und herzliche Grüße!  
Werner

Und hier die Links zu den Fotoalben

vom Oodnadatta Track

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645578604186/>

vom Lake Eyre

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645583136276/>

von Coober Pedy

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645278075219/>

der Painted Desert

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645278522630/>

18. Mai 2014

### **Northern Territorys**

Good Day Mate, how are you doing?

Über staubige Tracks und meist schnurgerade Highways, fast ohne Verkehr bin ich nach 7800 km Fahrt in Darwin angekommen, habe einen ganzen Kontinent durchquert und bin erleichtert, wieder Fussgänger zu sein.

From Creek to Creek, to Gorge to Glen to Valley to Canyon to Springs to Hole to Billabong, von Wasserloch zu Wasserloch. Tank füllen für die nächsten 500 km, Soundtrack einrichten und Cruise Controle auf 125 kmh, vom herbstlich kühlen

nassen Melbourne bis ins heisse tropisch feuchte Darwin, von einem National Park zum nächsten, die Verrenkungen, Launen und Verrücktheiten der Natur zu bewundern. Wo eine Ortschaft auf der Karte ist, findet man nicht viel ausser dem Roadhouse, heisst: Tankstelle und Pub. In der Nähe ein Campground, mal mit mehr mal ohne jeden Komfort. Da könnte einem ja langweilig werden?

Ganz und gar nicht. Wann kommt endlich die Wüste, habe ich mich oft gefragt? Aber das Outback war grün, erstaunlich grün dieses Jahr, sagen alle, silbern bläulich grün, blass gelbgrün, oder rot oder gelb, schwarz und ocker, und immer neue Arten von Bäumen, Büschen, Gras, und immer die Weite und so viel Himmel, nur selten ganz und gar wolkenlos, und früh

am Morgen steht er in Flammen, so gelb so rot, und am Abend lila und orange, dass man denkt die Fotos lügen.

In der Nacht ziehen die Road Trains ihre Lasten über den Stuart Highway, nach festem Fahrplan durchqueren sie das Land, weihnächtlich beleuchtet, ohne Bremsmanöver über den Asphalt. Drei oder vier Container ziehen die mächtigen Maschinen, bis 53.5 Meter lang<sup>[1]</sup> und weiss nicht wieviele Tonnen schwer. Viele Tiere verenden an ihren verchromten Stosstangen, am Morgen säumen Kadaver von Wallabys und Känguruhs, Dingos<sup>[1]</sup> und da und auch eine aufgeblasene Kuh den Strassenrand, und Trauben von Raubvögeln tun sich gütlich am gedeckten Tisch, lassen sich erst im letzten Moment aufscheuchen,<sup>[1]</sup> wenn man selber heranbraust. Manchmal war mir, die unzähligen Termitenhügel<sup>[1]</sup> links und rechts seien Grabsteine für diese Opfer. No more Songlines?<sup>[1]</sup> Nur noch brachialer Verkehr? Mal wieder Bruce Chatwin lesen!

Ich solle sie nicht fotografieren, sie nicht ansprechen und ja nicht in die Augen schauen, das könne sie gewaltig nerven. Am besten in der Öffentlichkeit das Wort "Aboriginal"<sup>[1]</sup> gar nicht in den Mund nehmen. Mit solchen Verhaltensregeln wurde ich im Süden ausgestattet, denn in den Northern Territories seien sie omnipräsent. Und hinter vorgehaltener Hand hörte ich schimpfen: der Staat baue ihnen Häuser und Schulen, und sie würden Türen und Fenster demontieren und barfuss draussen auf dem Boden hocken, und von den Kindern komme kaum die Hälfte zur Schule. Und sie profitierten gratis von

Spitzenmedizin, und Weisse müssten sich das gleiche Recht vor Gericht erkämpfen - Alkis seien sie und kriminell!

In Melbourne hatte mich Angela mitgenommen zum monatlichen Treffen ihrer "Reconciliation Group". Es gab Tee und Kuchen und wir schauten einen Dokfilm über das Massaker von Costino. Nachkommen der Ermordeten erzählen im Film, was geschah, und weckten schlimmste Vorstellungen der furchtbaren Verbrechen im 19. Jahrhundert. Sprachlos klang der Abend aus, hilflos, gut gemeint, ein Zirkel alter Leute, ein Versuch, die Scham über das Geschehene zu ertragen.

Ja, ab Alice Springs prägen sie das Ortsbild, hocken in Parks und Fussgängerzonen, schlurfen oder schwanken dumpf durch die Strassen, oder sind gut drauf, johlen und winken

dem Touristen zu. Aber auch Szenen, wo Weisse und Indigene ("indigenous People" ist zur Zeit politisch korrekt) zusammen reden, gemischte Paare mit hellbraunen Kindern. In Uluru farbige Rangers und Angestellte im Nationalpark, und in Batchelor, am Muttertagsmarkt, lernte ich den Rektor der dortigen "Universität für indigene Studierende" kennen, und hörte von motivierten jungen Leuten, die Medienberufe ergreifen und politisch engagiert sind, und er könne viel lernen über deren Art zu lernen. Sie seien genauso intelligent wie wir Alle, sie verfügen über ausserordentliche Fähigkeiten, zuzuhören und sich sich Dinge zu merken, sich zu orientieren und Konflikte zu lösen. Jede Familie sei zweisprachig, die Kinder lernen eine Vatersprache und eine Muttersprache, die Sprachen seien zudem kleinräumig, deshalb müssen sie zusätzliche Sprachen lernen, englisch sei meistens Dritt- oder Viertsprache, aber einmal gelernt, viel klarer als das der meisten White Fellows.

Solches zu hören tat gut, von Menschen, die täglich Umgang mit den Nachkommen der Ureinwohner haben. Ob ich nicht an seiner Uni ein Medienrhetorik-Seminar anbieten könne, fragte ich Jürg? Auch er ein ausgewanderter Schweizer, aus Biel, hat vorher Schulen in Neuseeland und Bahrein restrukturiert. Seine Geschichte zu erzählen wäre ein weiteres Kapitel, und auch die von Renate aus Rostock, die 1974 aus der DDR nach Australien floh - sie hat mich mit Jürg bekannt gemacht.

Die Vorstellung, dass in diesen unendlichen Weiten seit

60'000 Jahren Menschen leben und ihren Weg gefunden haben, mit dieser unwirtlichen Natur zu kooperieren, ist aktuell und packend. Die Weissen sind verloren im Busch, und die Buschleute wirken verloren in den Städten.

Viel Stoff zum Nachdenken unterwegs. Es ist leicht, mit Leuten in Kontakt zu kommen, wenn man das rituelle 'how are you doing' aufnimmt, und es gibt auch Begegnungen über mehrere Stationen hinweg: PETE mit seiner FIRE SHOW tourt mit seinem Bus seit mehr als zehn Jahren durch den Kontinent. Ihn und seine hochschwangere Frau Christel lernte ich in Devils Marbles kennen, und folgte ihnen bis Daly Waters, wo er einen Auftritt hatte im berühmtesten Pub des Outback. Vielleicht sehe ich sie hier in Darwin wieder, denn hier soll das Baby auf die Welt kommen. Oder Oliver aus Ulm, der seit Februar unterwegs ist durch Neuseeland und Australien und ab nächster Woche durch Borneo - Oli lebt und arbeitet seit 15 Jahren in der Schweiz, wohnt im Kreis 6 und hat noch nie vom Markt in Örlikon gehört!

Heute sehe ich TRACKS, den Film über die Frau, die 1977 mit ihrem Hund und vier Kamelen die Wüste von Alice Springs bis zum Indischen Ozean durchquert hat. Hier im DECKCHAIR CINEMA unterm Sternenzelt am Hafen von Darwin. Freue mich, seit Melbourne habe ich keinen Film mehr gesehen - und das war das 4 stündige Epos DIE ANDERE HEIMAT von Edgar Reitz im Rahmen des "German Film Festival". Was einem nicht alles so zufällt auf einer Reise.

Mir geht's gut und ich schicke liebe Grüsse Werner

Hier die Links zu meinen Bilderbüchern:

Uluru und Kata Tjuta National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645325896730/>

Watarrka National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645492087560/>

Mac Donnell Ranges

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645863875636/>



Barrow Creek Roadhouse

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646051096685/>

Devils Marbles

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646062811951/>

Daly Waters Pub

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645848611248/>

Elsey National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646320638143/>

Litchfield National Parc

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645897737147/>

Kakadu Yellow Waters

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157645929503200/>

Kakadu Nourlangie Rock

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646042132769/>

Kakadu Ubirr

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646491344435/>

31. Mai 2014

**Darwin - Sydney - Melbourne - Bangkok**

Ihr Lieben

Und plötzlich ist auch eine lange Reise zu Ende. Noch 24 Stunden Bangkok und **am Montag** bin ich wieder zu Hause. Jetzt freue ich mich sehr auf unser gemässigttes Klima, auf einen hoffentlich schönen und langen Sommer.

---

Hier ist es draussen feuchte 40 Grad heiss und drinnen die

Luft meistens ganz trocken und

zu sehr herunter gekühlt. Das Leben nimmt seinen Lauf, ich sehe keine Soldaten, auch nicht gestern auf unserm Ausflug nach Damnoen Saduak, zum Floating Market. Die Ausgangssperre wird locker gehandhabt, zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens ist es für einmal ruhiger.

Auch ist man sich gewohnt, dass das Militär in politisch schwierigen Zeiten durchgreift -<sup>[L]</sup>~~[SEP]~~ob das notwendig, gut und richtig sei oder ein autoritärer Militärputsch, gegen den man auf die Strasse gehen soll, da gehen die Meinungen sogar in der sonst so königstreuen Familie meiner Schwägerin auseinander. Je nachdem, wem man in der Vergangenheit was zu verdanken hat.

Seit ich in Darwin das Auto abgegeben habe und von Stadt zu Stadt geflogen bin, ist die Menge an neuen Eindrücken sprunghaft gestiegen. So sehr ich mich nach dem Outback auf das urbane Leben gefreut habe, so viel Neues fordert auch enorm. Ich habe jeden Tag ein paar Bilder aufs iPad geladen und bearbeitet, und wer in diesen Bilder-Tagebüchern blättern mag, der findet hier die Links dazu.

Im tropischen DARWIN fanden die Outgames 14 statt und auf der Esplanade war ich eingeladen zu einem bunten und herzlichen Shooting mit den Delegierten des Human Rights Forums.

Jeden Sonntag findet am Mindil Beach der stimmungsvolle Sunset Market

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646135583777/statt>, vom Nachmittag bis in den Abend hinein.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646135583777/>

SYDNEY hat mich begeistert, das bringen bestimmt auch über die Bilder herüber. Wie der natürliche Hafen in diese Weltstadt hineingreift, das vividsydney Festival mit allabendlichen Lichtprojektionen und aktueller Pop-Musik (ich habe in der Oper MIDLAKE gehört mit herrlichem Gitarrenrock) und die Kunstbiennale, die Bondi Beach und der mehrstündige Cliffwalk nach Coogee, immer dem Pazifik entlang. Ich wohnte (über AirBnB) bei Matt in Newtown, um die Ecke die Kingstreet, ein Quartier voller Leben,

unkompliziert, la Bohème.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646224670340/>

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646468018440/>

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646623941941/>

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646734429455/>

Und mit dem Zug hinaus aus der Stadt und hinauf in die BLUE MOUNTAINS, <sup>[[1]]</sup><sub>SEP</sub> nach KATOOMBA. Kam mir vor wie das spirituelle Hinterland der Stadt, <sup>[[1]]</sup><sub>SEP</sub> mit einer Aussicht, als würde man über dem Regenwald schweben, und eine Wanderung über die Giant Stairs 900 Stufen hinunter ins feuchte Grün und 700 Stufen wieder hinauf.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646764465776/>

In MELBOURNE habe ich mich gefreut über Angela's Ideen, was wir noch unternehmen könnten. In HEALSVILLE waren wir im Sanctuary, wo wir all die einheimischen Tiere sahen, von den süßen Wallabys bis zu den grusligen Tasmanien Devils, und witzige Shows mit Schnabeltieren und Raubvögeln.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646540716817/>

MONTSALVAT bei Eltham ist eine Künstlerkolonie mit einer Tradition seit 1934, mit Ausstellungen, Ateliers und Aufführungen, und einer total eigenwilligen Architektur, irgendwo zwischen Bastelei und französischem Chateau.

<https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157646573454649/>

An der University of the 3rd Age in IVANHOE habe ich keine Fotos gemacht - Angela unterrichtet <sup>[[1]]</sup><sub>SEP</sub> dort Deutsch, und was lag näher, als an [diesem Mittwoch](#) die betagten Studierenden mit schweizerischem Team-Teaching zu überraschen!

---

Und zum Schluss ein paar Bilder dieser Tage, vom  
einzigartigen Floating Market in DAMNOEN SADUAK, zwei  
Fahrstunden von Bangkok in der Provinz Ratchaburi.

[https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/7215764452523478  
8/](https://www.flickr.com/photos/geigerwe/sets/72157644525234788/)

Vielen Dank für eure Reaktionen auf meine Rundmails, ich  
grüsse euch ganz herzlich und sage: bis bald!

Werner